

Deutsche Zeitung für São Paulo

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 6A — Caixa do Correo Y
Telegraph-Adresse: „Zeitung-Sanpaulo“ — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfandega 90 — Caixa Correo 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 24000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Peitzelle 200 Reis. Größere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 263 XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 22. Oktober 1914

XVIII. Jahrg., N. 263

Wider England.

„Vla les English!“ nannte der Pariser Zeichner Willette eine Mappe, in der eine Reihe von Bildern die Taten der Engländer in aufreizender Art darstellte, von dem Scheiterhaufen für die Jungfrau von Orleans bis zum Triumphzug mit Bismarck und Hahndarmen angesichts verhungerten Indier. Damals wurde der Herzog von Orleans, weil er einen freundlichen Brief an Willette gerichtet hatte, aus englischen Klubs hinausgeworfen. Wenige Jahre später war die britische-galische Herzeinkigkeit bis zu einer Militärkonvention gediehen, die sich heute an den deutschen Waffen versucht. Und noch wird wieder heftige Feindschaft zwischen den beiden Völkern herrschen. Wir haben wir bitter Unrecht, wenn wir alles das, was Europa immer wieder empört hat, dem einzelnen Engländer ankreiden, der meistens eine sympathische Figur ist. Auch auf Chancenerlässe, auch auf Kitchener kann England stolz sein. Aber es liegt an der parlamentarischen Regierungsform und an der Entwicklung zum reinen Händlerstaat, daß die Ritterlichkeit in seinen politischen Lexikon keinen Platz gefunden hat.

Der Engländer hat in seinem Wesen einen stark idealistischen Zug. Er heuchelt nicht etwa in Exeter Hall, sondern er ist wirklich stilllich entriest über Vergewaltigung Schwächerer. Aber seine leidenden Staatsmänner treiben die Geschäfte wie ein Anwalt: rücksichtslos nur im Interesse der Partei, des Mandanten, des englischen Volkes. Ein König kann sich als Stellvertreter göttlicher Gerechtigkeit fühlen und vor einer Handlungsweise zurückschrecken, die ihn vor der Geschichte infamiert. Ein Parteiregiment aber kennt nur eine Verantwortung, dieselbe, die den Anwalt dazu bringt, lieber für gerissen zu gelten, als für einen Menschen von Genuß. Wir dürfen uns also gar nicht wundern, daß für eine solche Regierung Treue ein leerer Wahn ist. Treue liegt ganz anders im Wesen der Monarchie. Man kann darüber bei Treue eine schöne historische Anecdote nachlesen. Als König Johann von Frankreich in englischer Kriegsgefangenschaft einen demütigenden Frieden unterzeichnete und nach seiner Heimkehr fand, daß er bei seinem Volke einen Frieden nicht durchsetzen konnte, kehrte er in die Gefangenschaft der Engländer zurück und sagte, wenn Treue und Glauben auf Erden ausstürben, würde man den letzten Rest bei den Pfaffen suchen müssen. Und Friedrich der Große, der dieses Wort zitiert, sagt, daß die Wahrheit der Grund liegt sehr nahe. Das Gefühl der sittlichen Verantwortlichkeit schwächt sich bei den Menschen in dem Maße ab, wie sie sich auf mehr Schultern verteilt. Parlamente sind immer gewissenloser als Monarchen, einer versteckt sich hier immer hinter den andern. Der Monarch aber sagt sich: meine und meines Hauses Ehre steht auf dem Spiele.

Das dauernde Uebelwollen Englands gegen die Deutschen hat sich stets in Worten und Taten geäußert: immer wurde versucht, uns niederzuhalten. Umgekehrt haben wir, wie alle kontinentalen Völker, fast immer für Englands Vorteil gekämpft. Auch die Heere, die England gelegentlich auf dem Kontinent aufstellte, hatten zu meist deutschen Ersatz. Die großen Religionskriege Deutschlands ermöglichten es England, eine Seemacht zu werden: während des Schwächestandes des Reiches konnte England die Hanse zertrümmern. Der Siebenjährige Krieg aber versetzte England in die Lage, die alten Kolonialmächte abzulösen: es konnte Kanada den Franzosen abnehmen. Ohne jede Kriegserklärung überfiel die englische die französische Flotte. Von England gemietete hessische Rekruten wurden über See verfrachtet, von England bezahlte Indier skalpierten den Franzosen die Köpfe. Die edgültige Eroberung der Neuen Welt gelang aber erst, weil Friedrich der Große Frankreich in Europa niederhielt; und er, der bis dahin wenigstens englische Hilfssoldaten erhalten hatte, wurde nun nach Dismarcks Ausspruch — vorzeitig und gegen die Verabredung treulos im Stich gelassen. Die Engländer hatten ihren „öwenanteil an der Beute dahin, und jetzt betzte But, ihr Minister des Äußeren, die Mächte gegen Preußen. Die Erinnerung an dieses Geschehnis läßt den dieser Tage gemeldeten englisch-französisch-russischen Vertrag, wonach keines der drei Länder ohne Zustimmung der andern mit Deutschland oder Österreich Frieden schließen darf, in eigenem Lichte erscheinen. Es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß die Engländer sich den Teufel um diesen Vertrag scheren werden, wenn sie einen Friedensschluß für angezeigt erachten. Sie werden dann die beiden andern kaltblütig in der Patsche sitzen lassen.

Die napoleonischen Kriege hinterließen Europa im Zustande völliger Blutrute. In ihrer Erschöpfung konnten die Völker nur mit Mühe wirtschaftlich wieder genesen, während England damals „der“ Industriestaat der Welt wurde und einen ungeheuren Aufschwung seines Handels verzeichnete. Der Sieg von Trafalgar war mit einem Verlust von nur einigen hundert Mann erkämpft worden. Außer einigen westindischen Inseln und Südafrika wurden Ceylon, große Teile Ostindiens und Helgoland britisch. Auf dem Kontinent

aber trat England als Schützer legitimer Besitztümer gegen die „Habsucht“ der Verbündeten auf. Indem es vorzeitig die Bourbonen in dem eroberten Paris wieder installierte, hintertrieb es den schon damals verlangten Heinfall von Elsaß-Lothringen auf Deutschland. Wir konnten es erst wieder durch den großen Adlerpaß von 1870 erkaufen. Außerdem setzte England, um den Deutschen Bund möglichst vom Meere abzudrängen, es durch, daß Antwerpen, das bis 1792 den Österreichern gehört hatte, nicht wieder deutsche würde. An der Scheldemündung will England einen Kleinstaat als sein Sprungbrett auf den Kontinent sehen, und deshalb ist das Schicksal, das es jetzt selbst über Belgien heraufbeschworen hat, ein Gegenstand schwerer Sorgen für die englischen Staatsmänner.

Zu Beginn der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die von Hamburg aus angestellten Versuche, die ersten deutschen Kolonien zu schaffen, von England verhindert. Als einige Jahre später zum ersten Male eine deutsche Kriegsflagge auf der Nordsee sich zeigte, drohte England, sie wie eine Piratenflagge niederschließen zu wollen. Zur Teilnahme am Pariser Vertrag über die Meerengenfrage wurde Preußen zuerst gar nicht zugelassen, eine um so härtere Demütigung, da es den ersten Dardanellenvortrag mit unterzeichnet hatte. Auf keinen Fall sollte Preußen eine Flotte bauen. Denn der leidende englische Staatsmann, Lord Palmerston, ließ sich also vernehmen: „Die Deutschen mögen den Boden pflügen, mit den Wolken segeln oder Luftschlösser bauen; aber nie soll Beginn der Zeiten haben sie den Genius, das Weltmeer zu durchschneiden oder die hohe See oder auch nur Küstengewässer zu durchfahren.“ Das war nicht nur eine Unverschämtheit, sondern verriet auch eine klägliche Unkenntnis der Geschichte. Wie waren denn die Engländer und Sachsen von der deutschen Nordseeküste nach England gekommen? Und wie war es später möglich gewesen, daß die deutsche Hanse selbst in London ihren Stahlfloß hatte? Die Erlaubnis, mit den Wolken zu segeln, die Palmerston den Deutschen damals erteilte, war blutiger Hohn. Seine Nachfolger von heute möchten wünschen, daß die Deutschen weniger gut mit den Wolken segeln gelernt hätten, als sie inzwischen getan haben!

Als es um Schleswig-Holstein ging, stand England auf Dänemarks Seite (dessen Seemacht es 1807 zertrümmert hatte) und zwang uns den Londoner Vertrag auf. Und 1864 verhinderte nur ihre militärische Schwäche die Engländer an einem Veto mit Waffengewalt. Der Staatssekretär des Krieges, Peel, schrieb dem Herzog von Cambridge, wenn man nur 50.000 Mann und die Flotte in die Ostsee hätte schicken können, so wäre die „große Räuberei“ den Preußen nicht gelungen! Schleswig-Holstein wurde deutsch, obwohl Palmerston den Krieg als „verbrecherisch“ brandmarkte und sämtliche Kabinette, freilich vorgeblich, mit Vorstellungen bestärkte, man solle gemeinsam mit dem Handwerk legen. Der Krieg von 1866 war zu schnell entschieden, als daß England hätte eingreifen können. Lord Beaconsfield konnte lediglich zornig, daß die „deutsche Revolution“ das europäische Gleichgewicht störe. Die Gegenrechnung, daß auch wir beispielsweise über den Burenkrieg uns entriest hätten, stimmt nicht, denn bei uns handelte es sich nur um Prestestimmen, nicht aber um Kundgebungen verantwortlicher Minister. Die deutschen Staatsmänner waren mehr als korrekt und wiesen sogar den russisch-französischen Vorschlag ab, während des Burenkrieges England in den Arm zu fallen. Heute werden die deutschen Staatsmänner, wird namentlich der Kaiser, dem die Ablehnung hauptsächlich zuzuschreiben ist, mit Bedauern auf die verpaßte Gelegenheit zur Demütigung des fleischlichen Friedensstörers zurückblicken.

Im deutsch-französischen Krieg machte das neutrale England als Warenlieferant für Frankreich gute Geschäfte, verstand es, durch Hintertreppeneinflüsse die Beschiebung von Paris hinauszuzögern und beschimpfte uns — ganz wie diesmal — beständig als Barbaren. Die englische Thronrede vom Februar 1871 fand nur herliche Worte für Frankreich, so daß Kaiser Wilhelm in einem Briefe aus Versailles an die Kaiserin ausdrücklich bemerkte, wie unangenehm es ihm überrascht habe, daß das „Welteignis in Deutschland“ (die Kaiserproklamation) nur mit einer kurzen Bemerkung erwähnt werde. Gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens in das Deutsche Reich erhob sich in England ein Sturm der öffentlichen Meinung, auch in den ministeriellen Blättern, der sich selbst auf Carlyles mannhafte Einsprüche nicht beruhigte. (Carlyle, wohlgenügend, war ein Schotte und kein Engländer!)

Korvettenkapitän Frederico Villar stimmt Dr. Dunshee de Abranches bei.

Der „Estado de Pernambuco“ veröffentlicht eine Unterredung, welche sein Herausgeber mit dem Korvettenkapitän Frederico Villar, dem bekannten und verdienten Organisator des brasilianischen Fischereiwesens, über den Krieg hatte. Die Anschauungen, die Herr Frederico Villar

entwickelte, sind ein neuer Beweis für die Richtigkeit einer Beobachtung, die wir in den letzten Wochen mehrfach machten: die Mehrheit jener Lusobrasilianer, die sich mit offenen Augen in der Welt umgesehen und die wirklich etwas geleistet haben, läßt Deutschland Gerechtigkeit widerfahren, während die Hetzer meistens die bekannten Pirandrescher und Schwätzer sind. Der Herausgeber des „Estado de Pernambuco“, der den Korvettenkapitän im Hause seines Schwagers Coronel Antonio Silveira aufsuchte, hörte ihm bei seinem Eintritt zu den durchweg französischen- und englischerfeindlichen Verwandten und Freunden sagen: „Ich betrachte diesen Krieg ohne Leidenschaft, wie ein Schachspieler. Ich beobachte nur. Ich kenne die Lage der einzelnen kriegführenden Nationen und komme zu diesem Schlusse: Deutschland wird siegen. Seit 1870 hat es ständig den Zustand seines Heeres verbessert. Während Frankreich sich mit sozialen und religiösen Streitigkeiten abgab und England sein Heer vernachlässigte, um alle seine Energie der Flottenvermehrung zuzuwenden, hat das Deutsche Reich sein Heer mit höchster Sorgfalt und Vollkommenheit organisiert. Deutschland wird siegen, sage ich Euch nochmals. Die Ungerechtigkeit, mit der man das große deutsche Volk behandelt, empört mich. Worin ist denn Deutschland irgend einem anderen Lande der Welt unterlegen? Etwa in den Künsten, in den Wissenschaften, in der Industrie? Worin also? Das deutsche Volk ist ein außerordentliches Volk, das der ganzen Menschheit zur Ehre gereicht.“ Da, wie gesagt, alle Anwesenden „Verbündete“ waren, so wurde jeder Satz mit Widerspruch aufgenommen.

Der Herausgeber des „Estado de Pernambuco“ erklärte Herr Frederico Villar dann folgendes: „Als Marineoffizier eines neutralen Landes kann ich keine Vorliebe für eines der kriegführenden Länder äußern. Ich kann nur die technischen Bedingungen prüfen und daraus Schlüsse ziehen. Ich glaube durchaus nicht, daß Deutschland unterliegen wird. Der gegenwärtige Krieg ist ein Handelskrieg; geführt, weil Deutschland nach und nach die englischen und französischen Produkte von den Weltmärkten verdrängte. Was ich über die Kriegursachen denke, das ist genau dasselbe, was Dr. Dunshee de Abranches in der Deputiertenkammer sagte. Deutschland hat seine militärische Macht so organisiert, daß es unmöglich von den übrigen Nationen geschlagen werden kann, deren militärische Lage viel minderwertiger ist. Ich finde es bizzarr, daß wir Brasilianer fremden Haß erben, der uns absolut nichts angeht. Die Deutschen sind die Opfer der größten Ungerechtigkeiten. Wer Deutschland kennt, muß zugeben, daß dort ein glorieuses und arbeitsames Volk wohnt. Wenn man Stellenfragen heranziehen will, um die Stellungnahme für die Verbündeten zu rechtfertigen, so ist das ein sehr schwaches Argument. Japaner, Afrikaner und Indier, also ganz andere Rassen, alle stürzen sich auf Deutschland, dessen männliche und starke Rasse ruhmreich gegen alle kämpft.“

„Seit Napoleon hat in der ganzen Welt niemand so außerordentliche Eigenschaften in sich vereinigt, wie Wilhelm II. Seien Sie gewiß, daß letzten Endes Deutschland triumphieren wird. Die Siege der Russen darf man nicht ernst nehmen, das sind Telegraphengeschichten. Sie stehen auf derselben Höhe, wie die sogenannten Siege der Serben und Montenegriner. Daß die Deutschen auf dem rechten Flügel zurückwichen, nachdem sie soweit vorgeschritten waren, will nichts sagen. Das entspricht natürlich einem Plan, der schon den gewünschten Erfolg bringen wird. Einer der großen Vorteile Deutschlands ist ja gerade, daß es auf fremdem Gebiet kämpft. Die Russen werden niemals nach Berlin kommen. Rußland ist zerrüttet, sein Heer ist keiner ernsthaften militärischen Unternehmung fähig. Wenn im modernen Kriege die Zahl ausschlaggebend wäre, so müßte ja China die Welt erobern. Veröffentlichungen Sie ruhig, daß die Verbündeten niemals in Deutschland eindringen werden.“

Auf die Frage, ob die Seemacht Englands durch die letzten Verluste geschwächt worden sei, erwiderte Herr Villar: „Nein, Englands Seemacht ist noch dieselbe. Der Verlust einiger Kriegsschiffe in der letzten Zeit hat darin keine Änderung hervorgerufen. Aber man muß beachten, daß diese Macht im gegenwärtigen Kriege, der für England und die ganze Welt eine große Enttäuschung sein wird, nichts nützt. Der Streit wird auf französischem Gebiete entschieden werden.“

Sehr beachtenswert sind auch die scharfen Worte, mit denen der Korvettenkapitän die englische Piraterie in brasilianischen Gewässern tadelte: „Wenn die Nachrichten über die Behandlung des Dampfers „Maranhão“ an unserer Südküste wahr sind, dann war das ein Gewaltakt. Die drahtlose Telegraphie an Bord eines Handelsschiffes, obendrein eines neutralen Landes, ist eine Sicherheitsmaßregel für die Passagiere. Die Offiziere des englischen Kreuzers haben also den Kapitän des Dampfers der Spionage für die Deutschen fähig gehalten, was eine Beleidigung ist. Was die Art anbelangt, wie die Offiziere der „Maranhão“ behandelt wurden, so ist das eine Ungezogenheit, die zu der englischen Wutgelegenheit sehr im Widerspruch steht.“

Kriegsberichte.

Die finanzielle Lage Frankreichs.

Die deutsche Regierung veröffentlicht zur Widerlegung der von französischen Seite aufgetragenen Gerüchte, daß die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Deutschen Reiches eine traurige sei, folgende Erklärung:

„Deutschland ist das einzige kriegführende Land, das sein wirtschaftliches Leben ohne Moratorium und Darlehen des Auslandes ungestört weiterführen kann.“

„Ein unvergleichlicher Erfolg und ein unwiderlegbarer Beweis deutscher Finanzkraft war es, daß die riesenhafte deutsche Kriegausleihe von 4.500.000.000 Mark in der kurzen Zeit von nur vierzehn Tagen gezeichnet wurde, während Frankreich nach dem letzten Kriege Jahre brauchte, um eine kleinere Summe als Kriegsschuldigung aufzubringen.“

„Als der jetzige Krieg ausbrach, versuchte Frankreich erfolglos, in Nordamerika eine Anleihe unterzubringen. Die französische Regierung wandte sich an die Vermittlung des Hauses Morgan, das aber mit der Berufung auf die Neutralität verneinend antwortete.“

„Neuerdings hat Frankreich versucht, bei seinem Verbündeten England eine Anleihe unterzubringen, wobei es am Londoner Markt nur 2 Millionen Pfund Sterling in französischen Schecks einbringen konnte. Diese Summe würde nicht einmal genügen, um die Kosten eines einzigen Kriegstages zu decken. Hieraus ersieht man, daß Frankreich in England einen nur geringen Kredit hat.“

„Jetzt versucht Frankreich im eigenen Land eine besondere 6 prozentige Staatsanleihe unter dem Namen „Pour défense nationale“ herauszugeben; wenn die keinen Erfolg haben sollten, dann bliebe Frankreich nichts anderes übrig, als eine unbeschränkte Anzahl von Kassenscheinen auszugeben, was einem Staatsbankrott gleichkäme.“

„Eine weitere französische ernste Finanzkrise bedeutet das Herannahen des Termins, an dem Frankreich (Ende Oktober) 200.000.000 Zinsen für die 3 Prozentige Rente zu zahlen hat.“

„Im Zusammenhang mit dem obigen ist es eine bedeutsame Tatsache, daß das Bankhaus „Credit Lyonnais“, das mit der französischen Regierung arbeitet, die Zahlungen der Teildividende seiner Aktion für das erste Semester eingestellt hat.“

Nach dieser Erklärung sieht es in Frankreich traurig aus. Das französische Volk hat immer in dem Glauben gelebt, daß es das reichste Volk der Welt und finanziell am besten organisiert sei. Der Krieg deckt nun aber auf, daß dieses nicht der Fall ist: nicht Frankreich und auch nicht England ist finanziell am stärksten gerüstet, sondern es ist Deutschland. Das ist eine Überraschung nicht nur für die Nächstebeteiligten, sondern auch für die Teile: die finanzielle Rüstung Deutschlands setzt die Welt ebenso in Erstaunen. Neutralen und für die Völker anderer Erdteile seine starken Geschütze und sie erfährt, daß das Wort vom „deutschen Geist“ keine Phrase ist. Deutschlands Ansehen wird nach dem Kriege ins Ungeheure steigen.

Englands tönernen Füße.

Theodor Fontane, der ausgezeichnete Kenner und Schilderer Englands, hat in seinem heute noch lesenswerten Buch über seinen Aufenthalt im Vereinigten Königreich Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts einmal untersucht, mit welchem Rechte damals ein französisches Blatt England einen „Koloss auf tönernen Füßen“ nannte. Zu jener Zeit klang diese Bezeichnung ziemlich paradox, aber Fontane erkannte klar die Richtigkeit des Wortes. „Die tönernen Füße Englands“, sagt er, „sind das gelbe Fieber des Goldes, das Verkaufsein aller Seelen an den Mammonsteufel. Die Krankheit ist da und wühlt zerstörend wie ein Gift im Körper aber unberechenbar ist es, wann die Verfalltheit sichtbar an der Oberfläche treten wird. England, in andere, selbst unglückliche Kriege verwickelt, mag die roten Backen der Gesundheit noch ein Jahrhundert und darüber zur Schau tragen, aber das Lager von Bonlogne in einer Nebelnacht zehn Meilen nördlich verpflanzt, und — der Goliath liegt am Boden. England ist ein Sinsin, aber erfüllt am eigenen Herde, sind ihm die Locken seiner Kraft genommen, wird es sich schwer zu neuem Mut erheben. Jeher starken Dogma ähnlich, die den Kampf selbst gegen den Schwächeren nicht wider wagt, der sie einmal besiegt. Der

Engländer flieht schwer; wenn er flieht, flieht er gründlich. Auf eigenem Boden angegriffen, war diese Insel immer schwach. Die Römer, die Sachsen, die Dänen, die Normannen, alle kostete es nur eine Schlacht, um sich zu Herren und Meistern des Landes zu machen. Ja, wir wissen es recht gut, auf welchem Boden das Urbild zum Falstaff gewachsen ist. Weder Volk noch Parlament, weder Adel noch Geistlichkeit beherrschen England, sondern die Herren in Liverpool und in der City of London. Der Handel hat zu allen Zeiten groß gemacht, aber auch klein: Groß nach außen hin, aber klein im Herzen. Er kauft den Mut, er hat ihn nicht selbst. Und hier liegt die Gefahr. Wenn man mir nicht ein, daß ich mich um Dinge erhitze, die jenseits aller Möglichkeit liegen. Die Welt hat die Tragödie gestürzt. Hoheit zu allen Zeiten gesehen.“

Diese vor mehr als sechzig Jahren geschriebenen Worte bekommen heute, da die Franzosen Nordfrankreich preisgeben und deutsche Truppen bereitstehen, das Lager von Boulogne zu beziehen, den Wert einer Prophezeiung. Es ist, als ob Theodor Fontane mit Geisterhand dem übermütigen England an die goldenen Wände geschrieben hätte: „Mene, mene, tekel, upharsin.“

Zur Fremdenlegion gepresst.

Schon früher wurde gemeldet, daß deutsche und österreichisch-ungarische Militärliege, die in Frankreich zurückgehalten wurden, zum Eintritt in die Fremdenlegion veranlaßt wurden. Jetzt wird der „Frankf. Ztg.“ aus Genf bestätigt, daß manche dieser Zurückgehaltenen unter dem Druck der schrecklichen Gefangenschaft nachgeben. Französischen Mätern zufolge hätten bereits 175 Österreicher und Ungarn in Chartres den Vertrag über ihren Eintritt in die Fremdenlegion unterzeichnet.

Hamburgische Schifffahrt im August.

Die Lähmung der deutschen Seeschifffahrt, welche das „neut beherrschende“ England so pathetisch gleich zu Anfang des Krieges verkündete, scheint doch nicht so vollständig zu sein, wie der sehr ehrenwerte Sir Edward Grey das Ausland glauben machen möchte. Der Hafenbetriebsverein Hamburg berichtet nämlich über den Monat August:

„Der erste Kriegsmonat, über den jetzt die Beschäftigungsübersichten vorliegen, zeigt im ganzen nicht das Bild völliger Arbeitslosigkeit des Hafens, das man sich infolge der Lähmung der Schifffahrt von diesem Zeitabschnitt vorzustellen gewöhnt war. Die Schifffahrt war nicht gänzlich unterbrochen, denn es sind mit Ladung 85 Dampfer und 17 kleine Segelschiffe von zusammen 106.294 Güter-Tonnen angekommen und 28 Dampfer sowie 8 Segelschiffe von zusammen 21.666 Register-Tonnen abgegangen.“

Die Sperrlinie in Ostfrankreich.

Die Franzosen haben ihre Ostgrenze gegen das Vordringen deutscher Heere durch eine gewaltige Mauer geschützt, die von einer Reihe Festungen und Sperrforts gebildet wird. Die Befestigungen sind mit allen erdenklichen Mitteln und unter Ausnutzung günstiger geographischer Verhältnisse nach der Meinung der Franzosen so vortrefflich angelegt worden, daß sie jedem Feinde Trotz bieten können. Daß die Franzosen bei dieser Rechnung die Deutschen wieder einmal falsch eingeschätzt haben, beweist das bereits in unseren Händen befindliche stärkste Sperrfort Manonvillers. Freilich werden unsere Tapferen noch schwere blutige Arbeit haben, diese gewaltige Mauer zu überwinden, deren zweifellos stärkster Teil die Maas-Mosel-Linie schützen soll.

Der Festungsgürtel wird im Norden von der Festung Verdun, im Süden von Belfort abgeschlossen. Belfort ist wohl der stärkste Punkt überhaupt. 1870-1871 hat diese Feste allen Bemühungen der deutschen Belagerer widerstanden, 12 starke Forts und 16 andere besetzte Stellungen haben heute das feste Lager von Belfort, von dem aus sich 5 bedeutende Sperrforts bis zu dem befestigten Lager von Epinal ziehen, das durch 10 Forts gesichert ist. Die nächste Festung nach Norden ist Toul; auch hier haben 12 Forts, von denen die stärksten westlich der Stadt auf den Moselhöhen liegen, der Angreifer. Außerdem gehören zu Toul noch die beiden Befestigungsgruppen von Pagny an der Maas und Pont St. Vincent an der Mosel. Zwischen Toul und Epinal befindet sich noch eine etwa 50 Kilometer lange unbefestigte Zone, die wahrscheinlich dazu dienen soll, die Angreifer hereinzulocken, damit sie dann um so sicherer vernichtet werden können. Auch das wird hoffentlich nur ein schöner Traum der Franzosen bleiben. Von Toul aus stellen wieder mehrere Sperrforts die Verbindung mit dem nördlichen Punkte, der starken Festung Verdun, her. Auch diese ist wie Toul in weitem Umkreise (40 Kilometer) von Forts umgeben, die meist auf beherrschenden Anhöhen angelegt sind. Die Stadt Verdun selbst hat eine alte Befestigung und eine Zitadelle.

Unter dieser gewaltigen Mauer befindet sich im Westen eine zweite, die von

Süden nach Norden durch die Festungen Besancon, Dijon und Langres gebildet wird. 60 Kilometer nördöstlich Langres liegt außerdem noch das Fort Sourmont. Der nördöstliche Teil der französischen Ostgrenze wird gegen die belgischen und deutschen Einfallsstraßen durch die Fortfestungen Maubeuge und Lille und einige dazwischenliegende Sperrforts, sowie durch die Befestigungen von Reims (mit 16 Forts und Batterien) Laon und La Fere gedeckt.

Die „neutralität“ Belgiens.

Folgendes Schreiben des Direktors der Deutschen Schule in Antwerpen wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Verfügung gestellt:

Wolfenbüttel, 9. Sept. 1914.

Durch Frau Oberlehrer Friederich, welche Antwerpen erst Anfang dieses Monats verlassen hat, erfahre ich, daß sämtliche Räumlichkeiten der Deutschen Schule in Antwerpen einschließlich der Amtswohnung des Direktors als Kasernen für belgisches Militär eingerichtet sind. Das veranlaßt mich zur Mitteilung eines in politischer Hinsicht vielleicht nicht unwichtigen Vorkommnisses:

Mitte Juni d. J. erschien in der Schule ein belgischer Polizeibeamter, Anfang Juli ein belgischer Offizier (belg. Mac la Abwesenheit des Direktors), um die Räumlichkeiten der Schule zu besichtigen; auf Befragen wurde beide Male erklärt, es handle sich darum, festzustellen, wieviel Mann Militär in die Schule gelegt werden könnten. Das zweite Mal wurde erklärt, die Schule könne ein Bataillon und den Regimentsstab aufnehmen. In der 12½ Jahren meiner Amtstätigkeit in Antwerpen ist ein derartiges Ausnahmemaß an der Schule gestellt worden, welches jetzt zur Ausführung gekommen ist. Auffallenderweise ist diese Anfrage gerade 6 bzw. 4 Wochen vor Ausbruch des Krieges erfolgt, was darauf schließen läßt, daß man in Belgien schon damals mit dem Kriege und mit der Belagerung der Schule durch Militär rechnete.

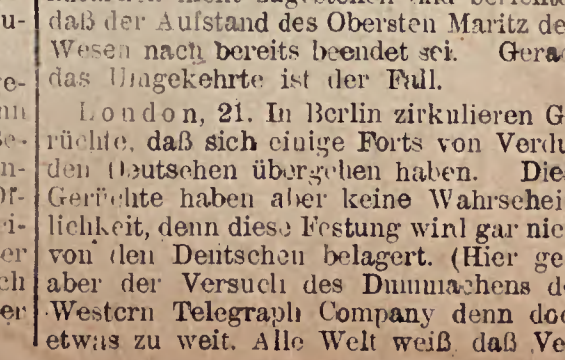
(gez.) Dr. B. Gaster,

Direktor der Deutschen Schule in Antwerpen, z. Z. Wolfenbüttel.

Südafrika und der Krieg.

Die in Pretoria erscheinende „Volksstem“ schreibt unter dem 30. Juli: „Ein Johannesburg College hat sich zu dem Geständnis verurteilt lassen, die südafrikanische Union müsse 30.000 Mann ihrer Verfügungsmacht für den Militärdienst in Ägypten absondern, für den Fall das Britische Reich in den drohenden europäischen Krieg verwickelt werden sollte. Wahrscheinlich hat er dabei übersehen, daß die Kriegsmacht unserer Union ausschließlich zum Zweck der Verteidigung unseres vaterländischen Bodens gegen Feinde von Außen und im Innern geschaffen wurde. In der imperialen Strategie erfüllt das Heer Südafrikas schließlich eine örtliche Rolle; und diese Rolle ist schon wichtig genug, wenn man die internationale Lage und die innere Verfassung unseres Staates ins Auge faßt. Falls in der Goldstadt (Johannesburg) sich Leute aufhalten, die sich verpflichtet fühlen, die Ägypter mit Waffengewalt dem britischen Staatsverband zu erhalten und die Gründung eines anderen Staatsverbandes zu verhindern, so dürfte ihre Abreise nach dem interessantesten Nigilbiet nur allgemeinen Beifall finden. Aber daß eine südafrikanische Zeitung für die Verschiffung eines Teiles unserer Kriegsmacht nach Übersee eintritt, kann nur dem Gedankengange eines Hasenfußes zugeschrieben werden.“

Unter dem 4. August schreibt dasselbe südafrikanische Blatt: „Selbst wenn die Regierung in Westminster die Teilnahme des Britischen Reiches an dem europäischen Krieg für notwendig erachtet und somit auch unsere Union in diesen mit hineinbezogen werden sollte, sind keine einschneidenden örtlichen Veränderungen zu erwarten. Es ist nämlich nicht gut denkbar, daß das imperiale Interesse ein aktives Auftreten Südafrikas gegen Deutsch-Südwestafrika erfordern sollte. Die einzige Aufgabe, welche die britische Seemacht zu erfüllen hätte, wäre, zu verhindern, daß die Häfen von Deutsch-Südwestafrika als Basis eines maritimen Vorgehens gegen die Kauffahrt um das Kap der Guten Hoffnung herum geschützt werden. Einige unserer englischen Kollegen läben es für nötig erachtet, Deutschland und die Deutschen herauszufordern und zu beleidigen. Dies ist in Südafrika nicht angebracht. Die Feinde Englands werden natürlich auch die Feinde unserer Union; aber besonders mit Bezug auf die Deutschen ist Zurückhaltung und Unterdrückung möglicher Demonstrationen zu empfehlen. Unser Weltteil zählt sehr viele Briten deutschen Ursprungs und verdankt dem deutschen Kulturfaktor viel Gutes. Heute ist Deutschland der Erbeind Englands; vielleicht sind beide über fünf Jahre dicke Freunde und wird dann Rußland der Erbfeind. Jedenfalls ziemt es uns nicht, von unserer Richtschnur abzuweichen und die Untertanen Kaiser Wilhelms oder Kaiser Franz Josephs als Individuen zu verurteilen. Es wäre ein jeder unrichtig, obwohl die Bürger der Union binnen kurzem in der Lage verkehren dürften, Österreich und Deutschland als feindliche Mächte bestreiten zu müssen.“



dum belagert wird und daß man täglich den Fall erwartet. Wenn also jetzt das offizielle deutsche Nachrichtenbüro, die alte bestackte Wollf'sche Agentur nach Berlin berichtet, daß einige Forts von Verdun gefallen sind, so ist dies eine unumstößliche Wahrheit und ein weiterer glänzender Erfolg der deutschen Artillerie, denn Verdun ist eine der stärksten Festungen.

London, 21. (Via Western.) Es heißt hier, daß die Bewohner von Dünkirchen, Calais und Boulogne vor der Gefahr vor den heranrückenden deutschen Truppen die Flucht ergreifen. (Das ist also ein Beweis, daß die Deutschen siegreich vordringen.)

London, 21. Aus Amsterdam wird mitgeteilt, daß zahlreiche deutsche Streitkräfte auf die französische Grenze losmarschieren, die den rechten Flügel des Generals von Kluck verstärken sollen.

Rom, 21. „Tribuna“ und „Giornale Italia“ erklären kategorisch, daß die Gerichte, Italien wolle Valona besetzen, eine bewilligte Erfindung seien.

Madrid, 21. Nachrichten aus Vigo besagen, daß die revolutionäre Bewegung in Portugal einen sehr ernsten Charakter annimmt, indessen scheint sie keinen monarchistischen Anstrich zu haben, sondern sich gegen die Entsendung der portugiesischen Truppen nach Frankreich zu richten. In Thomar, in Mafra, in Santarém und Bragança gab es Unruhen, überall explodierten Bomben, die Eisenbahnschienen aufgerissen; in Mafra entleerte sich ein Zug. Auf Anordnung der Regierung wurden die Truppen in Bereitschaft gehalten. Es scheint, daß die Bewegung früher ausbrach, als beabsichtigt wurde, denn in verschiedenen Ortschaften war man vorbereitet, aber die Weisung zum Losschlagen war noch nicht eingetroffen.

Petersburg, 20. Bei einer Unterredung erklärte der Minister des Äußeren, Herr Sazonoff, daß mit Ausnahme einer kleinen Partei, die Deutschland freundlich gesinnt sei und deshalb sich Mühe gebe, die Beziehungen zwischen Rußland

und England zum Bruch zu bringen, nicht die geringste Möglichkeit vorliege, das Bündnis zu zerreißen. Die deutsche Presse könne ebenfalls fortfahren dahin zu arbeiten, sie werde ihr Ziel nicht erreichen. Friedensverhandlungen können mit Deutschland nur angeknüpft werden, wenn alle Verbündeten einverstanden sind. Rußland habe nicht das Recht, einseitig über den Frieden mit Deutschland zu verhandeln.

Petersburg, 20. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Nachrichten aus Konstantinopel, nach welchen Sultan Muhammad V. den Kronprinzen Yusuph Ezzedin zum Generalissimus der türkischen Armee ernannt habe, um die Diktatur Enver-Paschas zu bekämpfen und den Einfluß Deutschlands einzuschränken. (Es scheint, daß dieses Telegramm den Wunsch der Petersburger Regierung ausdrückt, daß der Sultan in Wirklichkeit diese Aenderung nicht getroffen hat. Immer wieder die Märchenzählungen der Havas.)

Peking, 20. Die chinesischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß das japanische Kriegsschiff „Takaschimo“ von dem deutschen Torpedoboot S. 90 in den Grund gebohrt wurde.

Tokio, 20. (Offiziell.) Das deutsche Torpedoboot S. 90, welches aus Tsingtau entflohen, wurde südlich der Kiantschou-Bucht aufgefunden, wo es sich auf einer Sandbank festgesetzt hatte. Es ist von den Japanern zerstört worden.

Washington, 20. Die hiesige deutsche Botschaft teilt mit, daß die Forts von Kiantschou die englische und japanische Flotte zwangen, die Blockade zu lockern. Der englische Kreuzer „Triumph“ mußte, sich, nachdem er ernste Beschädigungen erlitten, zurückziehen.

Washington, 20. (Verspätet.) Präsident Wilson erklärte, daß die Haltung der Vereinigten Staaten denjenigen der anderen Mächte gegenüber unverändert dieselbe sei. Die Anleihen, die mehrere dieser Mächte zu machen versuchen, müssen abgelehnt werden, da sie mit einer wirklichen Neutralität unvereinbar sind.

Washington, 21. Der Panamakanal ist bereits dem Verkehr übergeben worden. Einige Stellen, an welchen die Dämme eingestürzt waren, wurden ausgebessert.

New York, 20. (Verspätet.) Die Behörden in Bukarest beschlagnahmten zwischen der Hauptstadt und Giresvo 350 Waggons, welche mit Kriegsmaterial aus Deutschland kamen und nach der Türkei bestimmt waren.

New York, 20. Funksprüche aus Berlin bringen die Nachricht, daß die deutschen Heeresmassen genau wie bisher, den Plan des großen deutschen Generalstabes in der großen Schlacht zur Ausführung bringen. Sie marschieren jetzt über Dünkirchen nach Calais, nachdem sie die Belgier und die Truppen der anderen Verbündeten, die ihnen den Weg versperren wollten, zurückgeschlagen haben.

New York, 21. Die „New York Times“ wollen wissen, daß man in Berlin an der Herstellung von 2000 Flugzeugen arbeitet, welche jedes 500 Kilos Explosivstoffe transportieren und über London operieren sollen. Diese Aktion der Deutschen soll im Februar beginnen. (Dann würde man die deutsche Seite nicht schon heute ausposaunen.)

Rio, 20. Einige hervorragende Mitglieder der hier wohnenden portugiesischen Kolonie haben über Spanien befürwortete Nachrichten, die von einer Revolution berichten, die teils gegen die Entwicklung Portugals in den gegenwärtigen europäischen Krieg gerichtet ist, teils von den Monarchisten geschützt wird, die die augenblickliche Lage zur Wiederaufrichtung des Königtums benutzen wollen.

Sammelt Koupons

der Zigaretten
DIVETTE
(MISTURA)
je 300 re. Packchen 300 re.

Inland.

Wassermangel. Wie alle Jahre bei dem Eintritt der heißen Jahreszeit, so macht sich auch jetzt der Wassermangel in S. Paulo sehr unliebsam bemerkbar. Am schwersten ist die hochgelegene Avenida Paulista betroffen. Dort versiegt das Wasser in den Leitungen schon um neun Uhr morgens und die Häuser bleiben sehr oft fast den ganzen Tag ohne Wasser. Die Gärten können bei einem solchen Wassermangel nicht begossen werden; die Blumen verwelken, die Rasenflächen werden grau und grauer und die Schlingpflanzen bekommen gelbe Blätter. In dem elegantesten Wohnviertel sieht es jetzt schon ganz trübsalig aus und man muß unwillkürlich daran denken, wie es wohl im Hochsommer aussahen wird, wenn der Frühling so schlecht beginnt. — Die Hausfrauen und die Köchinnen wissen manchmal schon nicht, wie sie das Essen kochen sollen, wenn die Krähne anstatt des Wassers nur einen pfeifenden Ton von sich geben.

Herrenschneiderei Germano Kirchhübel. Wie aus der Anzeige an anderer Stelle unserer heutigen Nummer ersichtlich, hat Herr Germano Kirchhübel in der Rua Santa Efigenia 78 eine Herrenschneiderei eröffnet. Herr Germano Kirchhübel ist in deutschsprechenden wie auch in brasilianischen Kreisen als tüchtiger Fachmann bekannt und hat sich lange Jahre hindurch als Gevatter der bekannten Herrenschneiderei des Herrn Ewald Trapp bestens bewährt. Wer einen gut sitzenden Anzug haben und billig bedient sein will, dem kann daher nur empfohlen werden, zu Germano Kirchhübel nach der Rua Santa Efigenia 78 zu gehen.

Todesfall. Die in Rio Claro wohnhaften Eltern des in Brüssel studierenden jungen João Baptista Juliano hatten vor seinem Verbleib seit Wochen keine Nachrichten und deshalb wandten sie sich an den Justizsekretär mit der Bitte, durch

diplomatische Vertretung nachforschen zu lassen, wie es ihm gehe. Jetzt ist nun die Information eingetroffen, daß der genannte junge Herr am 24. August in Brüssel an Typhus verstorben ist.

Poesie auf den Militärzügen.

Sturmärtsche Reservisten haben auf dem Wagon eines Militärzuges folgendes Gedicht geschrieben:

Weichen und Wanken
Müssen Briten und Franken
Tod und Verderben
Den Russen und Serben,
Montenegro, das Nest,
Hol der Teufel und die Pest.

Auf einem Bahnwagen, der unsere Westfalen auf den Kriegsschauplatz beförderte, stand, zu lesen:

Alle Schuld rächt sich auf Erden,
Frankreich muß westfälisch werden!

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Bestand	4578700 u. 1 Pfd. Strl.
Reinhold Wilke	58000
Luiz Wilke	58000
Dr. Frieda Thom	158000
Ricardo Reimer	108000
L. Reimer	108000
Antonio Jorge Hildebrand	258000
Friedrich Hering	208000
Von den Teilnehmern des ersten Ausflugs des Vereins „Der Wanderbund“	88000
Rudolf Nau	208000
Vva. Goldschmidt	208000
Ertrag einiger vergünstigter Stunden	308000

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:

Bestand	7578400
Luiz Wilke	58000
Reinhold Wilke	58000
Pedro Podboi (Leine)	58000
Antonio Jorge Hildebrand	258000
Friedrich Hering	208000
Rudolf Nau	208000
Vva. Goldschmidt	108000
Paulo Bruhns	58000

Für Kinder und

Kufake

Erwachsene

Ebel, Rio de Janeiro, Rua Alameda 58, und Oskar Flues, Rua Libero Badaró No. 28, Sorbrado, São Paulo.

Deutsche Evangel. Gemeinde

Nova Europa. 25. Oktober 1914: Gemeindegottesdienst um 11 Uhr; Jugendgottesdienst um 12 Uhr.

Pfarrer Heidenreich.

Insrieren Sie in der „Deutschen Zeitung“

Allerseelen. Kränze

Einzige Gelegenheit

aus Biscuit und aus Tuch zu sehr billigen Preisen zu haben in der Blumenfabrik, Ladeira São João 18, S. Paulo

Einzige Gelegenheit

Herrenschneiderei

Germano Kirchhübel

Teile dem werten Publikum mit, dass ich in der Rua Sta. Efigenia 78 eine

Herrenschneiderei

eröffnet habe.

Als langjähriger Gerent der bestbekannten

Herrenschneiderei TRAPP

bin ich in der Lage, für prompte Bedienung und sorgfältige Ausführung garantieren zu können.

Progreddior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei LEIROZ & LIVREI

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 3-4 Uhr. In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei. Service à la carte. Erstklassige Küche. Eines der von der Paulistana Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants. — Alle Abendkonzerte des „Progreddior“ unter Leitung des Professors Massi. — Bis nach dem Theater geöffnet.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Rua Quintino Bocayuva 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifácio 35-A, 35-B, 37, 43

Fichtler & Degrave

Zu vermieten

ein kleines Haus, Rua Augusta No. 98 in der Nähe der Deutschen Schule. Zu erfragen Rua Libero Badaró No. 4-A, São Paulo.

Gesucht möbliertes Zimmer

von jungem Herrn bei einer Familie. Off. mit Prellangabe unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten.

Junges Ehepaar

sucht per sofort Stellung hier oder umgekehrt. Off. unter N. N. 100 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten.

Viktoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme

empfiehlt sich. Rua Victoria 92, São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telefon: 4828 4573

Restaurant u. Pension Schulz

Rua Gen. Couto Magalhães 13, São Paulo.

empfiehlt seine gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer für Familien und einzelne Herren. Um günstigen Zusage zu erbeten.

G. Schulz

Dr. Abrahão Ribeiro

Rechtsanwälte

Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Wohnungen: Rua Maranhão No. 3, Telefon 3207

Rua Albuquerque Lins 85, Telefon 4002.

Büro: Rua José Bonifácio N. 7, Telefon 3946

Junger geill. Brasilianer

erteilt gründlichen Unterricht in der portugiesischen Sprache. Offerten bitte unter „V.“, Caixa Postal 650, São Paulo.

Mme. H. Frederica Wendt

Hebamme

Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro

Rua Livra N. 1, S. Paulo

Heirat.

Jünger Kaufmann, 27 Jahre alt, sucht tüchtiges Mädchen von 20-25 Jahren mit einigem Vermögen zu Uebernahme eines Geschäftes und Heirat. Dikretion Off. mit Bild unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt

Rua Alvaros Penteado 35 (Antiga do Commercio)

Telephon 4371 S. Paulo

Gros e Neufait!

Panther-Marsch

für Piano

von Carl Frank — Curitiba

Preis 18, per Post 18,50

zum Besten der Hinterschieden der Deutschen Kriegsmarine.

Allen guten Patrioten bestens empfohlen.

Casa C. Rios Wehrs

Rua Carica 7

Rio de Janeiro.

Köchin.

Gesucht wird eine gute Köchin bei gutem Lohn und ein Mädchen von 14-15 Jahren zu Kinderauflage. Off. unter „K. S.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Conselheiro Ramalho 113, São Paulo.

Billing zu vermieten.

schöne Zimmer in der Pension Irland, Rua do Catete N. 152 (gegenüber des Regierepalastes) Rio

5151

Schön möbliertes Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten im Hause, ist an einzelnen Herrn zu vermieten. Rua Gavão Bueno N. 64 (Liberdade) S. Paulo.

Zu vermieten

ein Haus mit 4 Zimmern, Küche und Bad. Preis 108.000

4 Bondilines. Rua Ben Pastor heres Rua S. Bento 7-A, Sorbrado, sala 4, S. Paulo.

Zu vermieten

ein kleines, bessere Familie als Haus in der Rua General Jardim 94 Die Schlüssel sind im Emporio Villa Parque in derselben Strasse N. 73. Näheres Rua S. Bento 7-A, Sorbrado, sala 4, S. Paulo.

Dr. Elixir

Elixir de ferro aromatizado com glicero phosphatado e Nerventstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Hält Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 8000

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias 17, São Paulo

Rotes Kreuz.

Zu Gunsten des Deutschen, sowie Oesterreichisch-ungarischen Rotes Kreuzes wird 1 Sofa und 2 Sessel (Japan-Matte oder Lederimitation) je nach Wunsch, zum ermäßigten Preise von 208000 zum Verkauf angeboten.

Und steht obige Summe zu je 100800 sofort nach Verkauf der betreffenden Institutionen zur Verfügung.

Rua José Bonifácio N. 12 — S. Paulo

Max Schneider

Deutsches Rotes Kreuz

Rio de Janeiro

Abgelegte Herren-Kleider und Wäsche zur Verteilung an Hilfsbedürftige werden vom Deutschen Rotes Kreuz jederzeit dankbar an unentgeltlicher Stelle entgegengenommen.

Paul Müller, Rua Alfama-ga 90

Heirat.

Jünger Kaufmann, 27 Jahre alt, sucht tüchtiges Mädchen von 20-25 Jahren mit einigem Vermögen zu Uebernahme eines Geschäftes und Heirat. Dikretion Off. mit Bild unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt

Rua Alvaros Penteado 35 (Antiga do Commercio)

Telephon 4371 S. Paulo

Gros e Neufait!

Panther-Marsch

für Piano

von Carl Frank — Curitiba

Preis 18, per Post 18,50

zum Besten der Hinterschieden der Deutschen Kriegsmarine.

Allen guten Patrioten bestens empfohlen.

Casa C. Rios Wehrs

Rua Carica 7

Rio de Janeiro.

Köchin.

Gesucht wird eine gute Köchin bei gutem Lohn und ein Mädchen von 14-15 Jahren zu Kinderauflage. Off. unter „K. S.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Conselheiro Ramalho 113, São Paulo.

Billing zu vermieten.

schöne Zimmer in der Pension Irland, Rua do Catete N. 152 (gegenüber des Regierepalastes) Rio

5151

Schön möbliertes Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten im Hause, ist an einzelnen Herrn zu vermieten. Rua Gavão Bueno N. 64 (Liberdade) S. Paulo.

Zu vermieten

ein Haus mit 4 Zimmern, Küche und Bad. Preis 108.000

4 Bondilines. Rua Ben Pastor heres Rua S. Bento 7-A, Sorbrado, sala 4, S. Paulo.

Zu vermieten

ein kleines, bessere Familie als Haus in der Rua General Jardim 94 Die Schlüssel sind im Emporio Villa Parque in derselben Strasse N. 73. Näheres Rua S. Bento 7-A, Sorbrado, sala 4, S. Paulo.

Dr. Elixir

Elixir de ferro aromatizado com glicero phosphatado e Nerventstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Hält Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 8000

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias 17, São Paulo

Rotes Kreuz.

Zu Gunsten des Deutschen, sowie Oesterreichisch-ungarischen Rotes Kreuzes wird 1 Sofa und 2 Sessel (Japan-Matte oder Lederimitation) je nach Wunsch, zum ermäßigten Preise von 208000 zum Verkauf angeboten.

Und steht obige Summe zu je 100800 sofort nach Verkauf der betreffenden Institutionen zur Verfügung.

Rua José Bonifácio N. 12 — S. Paulo

Max Schneider

Deutsches Rotes Kreuz

Rio de Janeiro

Abgelegte Herren-Kleider und Wäsche zur Verteilung an Hilfsbedürftige werden vom Deutschen Rotes Kreuz jederzeit dankbar an unentgeltlicher Stelle entgegengenommen.

Paul Müller, Rua Alfama-ga 90

Heirat.

Jünger Kaufmann, 27 Jahre alt, sucht tüchtiges Mädchen von 20-25 Jahren mit einigem Vermögen zu Uebernahme eines Geschäftes und Heirat. Dikretion Off. mit Bild unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt

Rua Alvaros Penteado 35 (Antiga do Commercio)

Telephon 4371 S. Paulo

Gros e Neufait!

Panther-Marsch

für Piano

von Carl Frank — Curitiba

Preis 18, per Post 18,50

zum Besten der Hinterschieden der Deutschen Kriegsmarine.

Allen guten Patrioten bestens empfohlen.

Casa C. Rios Wehrs

Rua Carica 7

Rio de Janeiro.

Köchin.

Gesucht wird eine gute Köchin bei gutem Lohn und ein Mädchen von 14-15 Jahren zu Kinderauflage. Off. unter „K. S.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Conselheiro Ramalho 113, São Paulo.

Billing zu vermieten.

schöne Zimmer in der Pension Irland, Rua do Catete N. 152 (gegenüber des Regierepalastes) Rio

5151

Schön möbliertes Zimmer

Die beiden grossen Schachzüge der deutschen Strategie.

Unter dem Pseudonym „von Hausen“ veröffentlicht ein Mitarbeiter des „Correio Paulista“ einen sehr interessanten Artikel unter der Überschrift: „Wir vermuten, daß sich hinter diesem Pseudonym ein Offizier des brasilianischen Bundes verbirgt, der eine genaue Kenntnis von deutschen Verhältnissen und ein unparteiisches Urteil hat, deshalb halten wir es für angebracht, den Artikel in Uebersetzung wiederzugeben. Von Hausen schreibt:

Rio, den 11. Okt. 1914.

Kein Krieg im Verlauf der Zeiten hat so den Charakter eines Volksbrandes angenommen, wie derjenige, der sich gegenwärtig auf dem europäischen Kontinent abspielt und heute bereits auf 2 andere Kontinente übergriff.

In Serajewo lodete die Kriegsflamme zuerst auf. Oesterreich-Ungarn war von dem Wunsche beseelt, eine unmittelbare Feindschaft zu nehmen. Deutschland war durch seinen Bündnisvertrag gezwungen, an dem Kriege teilzunehmen von dem Augenblicke an, wo Rußland durch die Haltung seiner Diplomatie, der Mobilisierung der Armee auf dem Pässe folgte, einen scharfen Druck auf die Donaumonarchie ausübte. Rußland wurde durch die Erklärung bekräftigt, daß es einem Angriff auf Serbien nicht mit verschärften Armeen zusehen würde. Die Balkanländer, die unter der Maske sich ausgleichten, widerstrebten Kräfte, von jeder ein Zankapfel in Europa waren, bildeten schließlich das Feuer, welches an die Zündschnur gelegt wurde, nachdem Agadir seiner Zeit beinahe schon den Brand veranlaßt hatte. Nun lodete die Kriegsflamme auf, und der Brand wurde immer stärker, ohne daß man vorläufig erkennen kann, wann diese Flammen ihre zerstörende Kraft, die einfach ins Unendliche geht, verlieren werden.

Bei dieser Haltung Rußlands, welches gegen Serbien und Oesterreich durch die Festungsskizzen Iwanow, Lowicz, Breslawski, Pulawski, Tomza, Bielskoi, Gworno, Suwalki und Kowno genügend geschützt zu sein glaubte und deshalb eine herausfordernde Haltung annahm, mußte Deutschland sich sofort zu einer energischen Aktion entschließen. Es war ihm nicht unbekannt, daß die führenden Minister des Dreiverbundes mit dem Gedanken umgingen, ein unmittelbares Einschreiten zu veranlassen. Der casus belli war also gegeben, die deutsche Regierung zauderte deshalb nicht mit der Entscheidung, nicht zu wünschen übrig lassenden moralischen

Energie des deutschen Geistes die Charakterisierung der Weltbühne herbeizuführen. In Folge dessen mußten die Masken fallen und mit offenen Karten frei auf dem Tisch gespielt werden. England, welches dem deutschen Reich seine stets fortschreitende Ueberlegenheit im friedlichen Wettbewerb in Handel und Verkehr auf dem Weltmarkt nicht verzeihen, ein Wettbewerbs, der sich sogar in den eigenen britischen Kolonien in der ganzen Welt siegreich behauptete, nahm die Gelegenheit wahr, um seinen Traum, diese Konkurrenz aus der Welt zu schaffen, vielleicht in Erfüllung gehen lassen zu können. Es vertraute dabei auf den französischen Soldaten, der durch seine Kraft Großbritannien zu Lande an sein Endziel führen sollte. Unter dem Vorzeichen der Neutralität Belgiens schützten zu müssen, griff es dann selbst in den Krieg ein.

Die weise und vorausschauende deutsche Diplomatie hatte sich also nicht geirrt. Deutschland war von einer Schicksaligkeit in seinen Bewegungen, die die Welt in Erstaunen setzte. Wie ein Windstoß brochen sich die kaiserlichen Truppen nach beiden Grenzen hinaus. Die westliche drang durch Belgien in die Richtung nach Frankreich hin vor und unternahm jenen herrlichen Konzentrationmarsch, der vielleicht in den Annalen der Geschichte als unsterblich aufgezeichnet werden und als Lehrbeispiel für andere dienen wird.

Gleichzeitig an seiner Ost- und Westgrenze angegriffen und durch seine strategischen Lehren vollständig überzeugt, daß nur das in den Kampf werfen von großen Massen und die Schnelligkeit der Bewegungen die unumgänglich notwendige Aktionsfreiheit herbeiführt, hatte das ganze deutsche Hauptquartier sofort eingesehen, daß die größten Gefahren von Westen her drohen. Es begann deshalb eine unerschrockene und kräftige Offensive gegen Frankreich, welches durch einen Durchmarsch durch Luxemburg und Belgien erreicht worden sollte, während es auf der anderen Seite gegen Rußland mit der unverzichtlichen Unterstützung der Festung eine tätige Defensive im Anfang unterhalten wurde, die sich aber bald in eine energische Offensive verwandelte, durch die Oesterreicher von den Russen gesäubert und ein Einfall in Polen gemacht wurde. Nur eine oberste Kriegsheitung, wie sie bei den Deutschen möglich ist, in der vollständige Einheit nicht nur in den taktischen, sondern auch in der strategischen Leitung herrscht, ist im Stande, alle Meinungen der Generale so unter einen Hut zu bringen, so daß sie wie die Meinung eines einzelnen erscheint. Der verschiedene Heeresgruppen muß die Garantie einer strategischen Front gegeben werden, je nach den Erfordernissen ihres Marsches



und ihrer Aktion, während diese wieder dem Charakter der Schlacht angepaßt sein müssen. Diese Erfordernisse haben auch den Grund gegeben, daß die französisch-deutsche Grenze nach Norden hin umgangen wurde. Dort verhinderten die Festungsketten von Verdun, Toul, Epinal und Belfort und die zweite Linie von Besancon und Langres die Entfaltung von grossen Massen in einer einzigen langen Linie, denn die Entfernungen zwischen den einzelnen Festungen sind noch durch

Sperren, Schanzen, Gräben, mit Stachelrad und Vorläure geschützt. Dort konnte niemals ein Aufmarsch für eine große Feldschlacht gemacht werden, die den Feind in seinen innersten Organen verletzt und ihn bis auf Mark erschüttert. Der alte Molke hat schon bei den Feldzügen von 1866 und 1870 gesagt, daß das Haupterfordernis im Kampfe die leichte Konzentrierung der Truppen auf dem Schlachtfeld selbst sei. Dazu müssen die modernen Hilfsmittel des Nachrichten-

dienstes in größter Vollendung angewendet werden und man muß gleichzeitig vermeiden, große Truppen auf beschränktem Raum marschieren zu lassen. Bei solchen gewagten Operationen sind die Vollkommenheit des Kommandos und das was der Franzose die „souplesse“ (Weichheit, Biegsamkeit) beim strategischen Manövrieren, die Hauptbedingungen für den Erfolg. Zu Lande wird nur Deutschland diese Vorteile für sich in Anspruch nehmen können, weil seine militärische Organisation bis ins kleinste vorbereitet ist.

Sein Konzentrationmarsch auf dem westlichen Kriegsschauplatz deutet auf seine Ueberlegenheit im Kampf hin und kein Generalstab würde sich auf ein Unternehmen dieser Art einlassen, der sich nicht unbegrenzt auf die militärischen Fähigkeiten seiner Generale und den hohen Gefechtswert seiner Truppen verlassen könnte.

Die deutsche Offensive gewann ihren ersten Sieg in dem Augenblicke, als sie die französische Heeresleitung zwang, die strategische Linie ihrer Truppen über eine kolossale Fläche auszudehnen, für welche ihr die erforderlichen Hilfsmittel fehlten, und nur hierdurch erklärt sich der alles zerschmetternde Einmarsch der fünf deutschen Armeen in französisches Gebiet, welches die französisch-englischen Heeresabteilungen bis zur Marne, das heißt bis zu ihrem letzten Stützpunkt vor sich hertrieben. Diese waren erst dann im Stande Widerstand zu leisten, als sie ihre Flanken an die Schanzenfelder von Paris und Verdun anlehnen konnten, und als sie durch die Armee von Paris und andere Streikkräfte, die sie in die Schlachtlinie führen konnten, Verstärkungen erhielten.

Dies war der große strategische Schlag der Deutschen auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich.

An ihrem letzten Zufluchtsort konnten die Verbündeten Widerstand leisten und aus Paris zogen sie starke Truppenabteilungen, um den General von Kluck Widerstand zu leisten, welcher in einem brillant ausgeführten Manöver die Schlacht von der Marne nach der Aisne verplante. Diese Schlacht nimmt täglich ein anderes Aussehen an und es ist wirklich nicht der Stern der deutschen Generale, dessen Glanz bei diesen Operationen verblaßt. Durch die Ausführung dieses großen Konzentrationmarsches über Luxemburg und Belgien nach Frankreich hinein, charakterisierten die Deutschen, außer daß sie den Feinden die Richtung der Schlacht vorzeichneten, die strategische Trennung zwischen den Armeen, welche Generalissimus Joffre mehr oder weniger im Einverständnis mit dem General Frensch in Frankreich kommandiert, zu welchen noch die

Expeditionskorps kommen, welche unter dem Namen neuer Armeen an der belgischen Küste und im Norden Frankreichs landeten. Diese strategische Trennung war der zweite große Schachzug der deutschen Heeresleitung, dessen Resultat der Fall Antwerpen bildete. Diese Hafenfestung ist ein Punkt von außerordentlicher strategischer Bedeutung. Sie wurde ausschließlich durch die belgischen Truppen verteidigt, ohne daß es den Verbündeten, trotz der größten Anstrengungen, gelang, Verstärkungen zu schicken. Nur im letzten Moment und viel zu spät wurde ein schwaches Hilfskorps von Ostende abgesandt.

Humoristische Kriegsecke.

Jungens, freut euch!

Am 26. August in der Frühe unternahm der Kaiser im Hauptquartier einen Morgenritt mit kleinem Gefolge und kam auf einem Exerzierplatze vorüber, auf dem zum jüngst eingestellten Rekruten die Grundgesetze der Kriegskunst beibrachte. Der Kaiser winkte hinüber: „Gebt mal acht, Jungens!“ rief der Kaiser: „Sehen erhalte ich die Nachricht, daß wir die Engländer bei Maubeuge ganz gründlich verhaften haben. Nun freut euch und seid fleißig, damit ihr euren Kameraden im Felde recht bald zur Seite stehen könnt.“ Ein begeistertes Hurra war die Antwort auf diese frohe Kunde.

Nun aber wandte sich der Kaiser an sein Gefolge und sagte lächelnd:

„Na, wenn das aber unser Generalquartiermeister erfährt, daß ich aus der Schule geputzt habe, dann kriego ich aber einen abgerissen.“

Das Gefolge quittierte mit herzlichem Lachen über den Scherz des Kaisers.

Die Engländer haben sich, wie uns mitgeteilt wird, in Togo häuslich eingerichtet. Ihre dort errichtete neue Telefunkenstation arbeitet tadellos. (Aus dem „Kladderadatsch“.)

Namur.

Wie ist den Belgiern eben zu Mut?

Natürlich!

Stehn wir in Sedan bald fest und gut?

Natürlich!

Wie lange noch, und die „Große Nation“?

Ergibt sich?

La France tat so jung, — und fühlt sich nun schon

„Wie siebzig!“

(Aus der „Jugend“.)

An Rheumatismusleidende

Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebrauchet 4429 das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“! Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr An 1. Tage ohne Schmerzen seid An 2. Tage wieder Lebenslust habt An 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt. Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugen. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 6000. Niederlage in der Drogeria Vitalis Rua Moná 117-A, S. Paulo.

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.

Kauten Sie

Malzbombons

Dose zu 1\$000 4546

Die sind unenbar gegen Husten

La Bonbonnière
Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro
Rua São Bento 23-C. S. PAULO

Wollen Sie gut und billig essen?

Wollen Sie einen gutgepflegten Antartica-Schoppen trinken?

Wollen Sie dabei die neuesten Kriegsnachrichten lesen?

So scheuen Sie den Weg nicht und kommen Sie in das

Restaurant W. Lustig.

Rua dos Andradas 18 São Paulo

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 von Telefon N. 4080

Gustav Reinhardt

Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen.

Rua Santa Efigenia 12 — São Paulo

Frische Minas-Butter

zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo.
Rua Anhangabahu 10 — São Paulo,

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná

Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Wärme und kalte Bäder.

Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen

4606 Tel. am Adr. PAULO — Telefon 456

Tüchtiger Bäcker

findet sofort Anstellung bei Johann Klinkhammer, Padaria Alemã, Av. 15 de Novembro Petropolis.

Einkassierungen aller Art

übernimmt HERM. LEHMANN Rua Gen. Couto Magalhães 54 São Paulo

Eine deutsche Frau

und ein deutsches Mädchen suchen Stellung für alle Hausarbeiten. Rua Justo Azeiteira No. 11, S. Paulo. (Cambury)

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n. a. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf gegeben werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzusetzen. Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „Via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes erniedrigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mal 1912 um Fr. 1. pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1.75 (von Fr. 5.— auf Fr. 3.25) herabgegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

Azoren	Preis	Reis	Preis
Belgien	8.25	Luxemburg	8.25
Bosnien und Herzegovina	8.25	Malta	8.25
Bulgarien	8.25	Montenegro	8.25
Dänemark	8.25	Norwegen	8.25
Deutschland	8.25	Oesterreich-Ungarn	8.25
Frankreich und Korsika	8.25	Portugal	8.25
Gibralter	8.25	Rumänien	8.25
Griechenland	8.25	Russland	8.25
Großbritannien	8.25	Schweden	8.25
Holland	8.25	Schweiz	8.25
Island	8.25	Spanien	8.25
Italien	8.25	Türkei	8.25

Überseetelegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Alvares Penteado 38-B — S. Paulo — Caixa Postal 453

Schlachterei und Wurstfabrik

Emilio Placsek & Irmão

Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 37. — Fabrik: Rua José Antonio Coelho 105. — Telefon 2876

Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst und Räucherwaren. — Sauerkraut das Kilo 1\$060.

Companhia Cervejaria Brahma

RIO DE JANEIRO

Bock-Ale, hell 12 1/2 Flaschen 7\$500

Teutonia-Pilsen 12 1/2 Flaschen 7\$500

Brahma-Bock München 12 1/2 Flaschen 7\$500

Brahma-Porter, Typ Guinness, 12 1/2 Flaschen 7\$300

Brahma, hell 12 1/2 Flaschen 5\$000

Ypiranga, München 12 1/2 Flaschen 5\$000

Preise ohne Flaschen

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen.

Niederlage bei

Ricardo Naschold & Co.

Rua Henrique Dias N. 67 São Paulo

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten

Rua Direita 8-A 4570

Instituto Paulista

Dieses Institut nimmt medizinisch und chirurgisch zu be-
handelnde Kranke sowie Geistes-
kranke.

Mit ansteckenden Krankheiten befallene werden nicht angenommen.

4487 Die Ärzte des Instituts sind die Doktoren Basilio Neves, Oliveira Fausto, Arthur de Mendonça, Eulorias Vampre und Nagib Scaff. — Interner Arzt Dr. José Rodrigues Ferreira.

Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen von Herrn und Frau Emilio Tobias, mit welchen alle das „Instituto Paulista“ betreffenden Geschäfte erledigt werden können.

Man beachte die detaillierten Anzeigen an jedem Sonntag im „Estado de São Paulo“.

— Caixa Postal 947 — Telephone N. 2243.

Avenida Paulista 49-A (Pr.) S. Paulo.

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY

Hotel et Pension Suisse
Inhaber: JOÃO HEINRICH
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
RUA BRIG. TOBIAS 1 = S. PAULO

Isis-Vitalin
Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für jedermann.
Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochkonzentrierter Extrakt, sehr angenehm, deshalb im Gebrauch billig.
Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratório chimico Indayá, Est. Sta. Otharina. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien.
Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch
Carlos M. Steinberg
S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Saxonia
Chemische Waschanstalt und Kunstfärberei.
Färberei von Kleidern u. Stoffen jeder Art, sowie von Seide, Baumwolle und Wolle im Strang.
Spezialität: Behandlung feiner Herren-Plättwäsche.
Prompte Lieferung
Fabrik: Rua Visc. de Parnaíba 170/172 — Telephone Braz 297
Läden: Rua Alvares Penteado 2-B — Rua Sebastião Pereira 5

Bar Transvaal
Paul Krüger
Travessa do Comercio, 2-A S. Paulo.
bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum — reichhaltige Auswahl kalter Speisen — die Silbe Transvaal-Ale in Gelbe, vorzüglich Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends: Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräuchererei. Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen. 4668

Bar und Restaurant Elegante
Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO
Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menü. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. — Tüchtiges Personal. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts 4683
Car los Schneider Leiter

Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservetonds . . . 2,461,072
Pfd. Sterl. 5,102,322
Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.
Agenten in São Paulo:
Zerrenner, Bülow & Co.
Rua de São Bento No. 81

Deutsch-Kathol. Gemeinde
Rio de Janeiro
fordert alle hiesigen deutsch-sprechenden Katholiken auf, sich der Gemeinde anzuschließen. Feste Organisation ist in diesen ersten Zeiten einer Stunde eine zweite Generalversammlung statt, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist, (§ 14, 11 der Statuten.)
Zu vermieten
in der Rua Consolação N. 194 ein Haus mit vier Zimmern, Küche, Badezimmer, Gasbeleuchtung und Gasofen an einzelne Familie für 195\$ monatlich. Flador Bedingung. Schlüssel und weitere Auskunft in No. 180 derselben Strasse, S. Paulo. 5202

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Spezialzimmer und Wohnung: Rua Arouche N. 2, S. Paulo.
Konsultorium: Rua Quintino Bocayana N. 5 (Sobrado) Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem auf sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

Abteilung B: Transport
von Waren, Gepäckstücken, Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos
Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport.
Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen, und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auslieferung und Aufstellung der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.
Rua Alvares Penteado 28-A — 38-B • São Paulo

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augen-erkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt des K. K. Universitäts-Augen-
klinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2 — 4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung: Rua de Santa Clara 31, S. Paulo

Verein Deutsches Krankenhaus
São Paulo.
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr in der Penlon Suisse
Ordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Berichterstattung des Vorstands über seine Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre.
2. Berichterstattung des Aufsichtsrats.
3. Entlastung des Vorstandes für 1913/14.
4. Wahl des Vorstandes für 1914/15.
5. Wahl des Aufsichtsrats für 1914/15.
6. Erörterung etwaiger Anträge.
7. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
DER VORSTAND.
NB. Falls eine ordnungsmässig einberufene Generalversammlung wegen Nichtanwesens eines Viertels der Mitglieder beschlussunfähig ist, findet innerhalb einer Stunde eine zweite Generalversammlung statt, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist, (§ 14, 11 der Statuten.)

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Spezialzimmer und Wohnung: Rua Arouche N. 2, S. Paulo.
Konsultorium: Rua Quintino Bocayana N. 5 (Sobrado) Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem auf sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

Verordneter Uebersetzer
und Dolmetscher der deutschen Sprache.
Abraham Ribeiro
— Rua José Bonifácio 7 — S. Paulo 4511

A PREÇO FIXO
DROGAS
E PRODUTOS
FARMACEUTICOS
GRANADO & CA
Rua de Santa Clara 31, S. Paulo